

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 129 (2003)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Das Leben ist schwer : Fifi und die Knallerei am 1. August  
**Autor:** Weber, Ulrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607120>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fifi und die Knallerei am 1. August

ULRICH WEBER

**B**esuch bei uns in der Ferienwohnung im Bündnerland: Ein deutsches Ehepaar mit Hund. Das hat man davon, wenn man den Leuten sagt: «Kommen Sie doch mal vorbei!» Und dann kommen sie tatsächlich.

Mit Hund. Namens Fifi. Fragen Sie mich nicht, was für eine Rasse. Ich habe wenig Ahnung von Hunderassen. Unterscheide lediglich zwischen Hunden, die immer bellen, und Hunden, die nicht immer bellen. Erfreulicherweise gehörte Fifi zur zweiten Sorte. Er sprang – immer ohne zu bellen – vor Freude an mir empord und liess sich ruhig am Hals kraulen.

«Ja, ja», sagte Otto, unser deutscher Freund, als wir wieder mal auf der Terrasse sassen und in die Bündner Berge blickten, «Fifi ist wirklich ein ganz liebes Tier, macht uns null Probleme ...»

«Bis auf eines ...», wandte Helga, seine Frau, ein.

«Ja, bis auf eines», nickte Otto und kraulte Fifi am Hals,

«Was für eines?», fragte ich ahnungsvoll.

«Ja weisst du», fuhr Otto weiter, «bei uns in Deutschland ... es ist eine furchtbare Unsitte ... bei uns in Deutschland an Silvester ... also da knallen alle ... Raketen, Vulkane, Tischbomben ... eine Knallerei, ein Heidenlärm ist das! ... Und unser Fifi, sag ich euch, ihr könnt euch das nicht vorstellen ... unser Fifi rastet regelmässig aus ...»

«Tobt, bellt, brüllt, heult, rennt herum wie ein Affe ...», ergänzte Helga.

«Schnappt und beisst, was ihm vor die Schnauze kommt», sagte Otto.

«Letztes Jahr hat er unser Sofa zerrissen

und aus meinem Lehnstuhl Kleinholz gemacht», ergänzte Helga.

«Ihr würdet ihn nicht wiedererkennen!», sagte Otto.

«Schrecklich!», fanden meine Frau und ich, «wenn ein Tier so leiden muss.»

Alle nickten. Was doch die Bestie Mensch den Hunden antat!

«Was für ein Glück», sagte ich erleichtert, «dass nicht Silvester ist.»

Alle nickten. Hatten wir Glück! Liebevoll kraulten Otto und ich den Hund am Hals.

Plötzlich stutzte meine Frau: «Welchen haben wir heute?»

**Bei uns in Deutschland an Silvester ... also da knallen alle ... Raketen, Vulkane, Tischbomben ... ein Heidenlärm ist das! ... Und unser Fifi, sag ich euch, ihr könnt euch das nicht vorstellen ... unser Fifi rastet regelmässig aus ...**

«Heute?», überlegte ich, «heute haben wir den 31. Juli.»

«Eben!» Nackte Angst überzog ihr Gesicht. «Morgen ist der 1. August!»

Ich fuhr zusammen. «Es darf nicht wahr sein. Morgen knallt's bei uns. Morgen ist Bundesfeier. Wir Schweizer haben das von euch übernommen. Morgen knallt's und tätscht's bei uns wie verrückt. Grauenhaft, sag ich euch!»

Otto und Helga begannen zu wimmern. «Aber das ist ja schrecklich! Unser armer Fifi, wir garantieren für nichts! Was sollen wir bloss tun?»

Von Abreise sprachen sie leider nicht. Gedankenschwer liess ich meinen Blick über unsere geschmackvollen Möbel schweifen. Der Stolz meiner Frau, die seinerzeit alles so schön eingerichtet

hatte. Morgen Abend würde dies alles Vergangenheit sein.

«Ja, was machen wir nun?», fragte ich und schaute hilflos in die Runde.

«Dann verreisen wir eben mit Fifi ins Ausland», sagte meine Frau kühl und entschlossen.

«Ins Ausland?», fragte ich, «du meinst ...»

Meine Frau nickte: «Zum Beispiel ins Tessin und dann über die Grenze ... oder ins Veltlin, oder an den Gardasee. Wollte ich schon lange mal.»

Unsere Gäste begannen zu strahlen: «Das ist die Rettung!» Spontan umarmten sie meine Gattin und kraulten Fifi am Hals. «Geschieht dir nichts, Fifi-lein.»

Am frühen Morgen des 1. Augusts verliessen wir gemeinsam die Schweiz und fuhren durch Italiens Norden ... fragen Sie mich nicht mehr, wohin genau. Im Laufe des 2. Augusts kehrten wir jedenfalls wieder zurück, setzten uns abends auf die Terrasse und freuten uns wie kleine Kinder, dass wir dem 1. August ein Schnippchen geschlagen hatten. Uns zu Füessen Fifi, den wir alle herzlich kraulten. Wirklich ein lieber Hund.

Plötzlich begann es zu knallen, links und rechts von uns, oben und unten. Raketen jagten durch die Nacht, Frauenfüsse knallten wie Maschinengewehre, Vulkane zischten ... und dies alles mindestens zwei Stunden lang. Es war schrecklich.

Wie wir später erfuhren, hatte es am 1. August unaufhörlich geregnet, weshalb die Leute ihr Feuerwerk zurückbehielten und erst am 2. August in die Luft verpulverten.

Übrigens: Unsere deutschen Freunde Otto und Helga sind nicht mehr unsere Freunde, seitdem sie sich geweigert hatten, die Rechnung für unsere neue Möblierung zu berappen.